

objekt selbst erschafft, was dann allein gilt: Ein betörendes Monstrum, das in durchsichtigen Organen alles Leben zu Traum verdaut, Prince ténébreux dieser Princesse des Ténèbres.

In ihrem gesamten Werk ist Rachilde frei von jeder Spur Sentimentalität. Sie gehört auch zu den ganz seltenen Wesen, die sich nicht für das Glück interessieren und weiß als Wichtigstes: Viel Banalität und Enttäuschung kommt daher, daß die Leute immer noch glauben, Liebe habe mit Glück etwas zu tun. Hat etwa ein Erdbeben mit Glück etwas zu tun? Bei ihr wird niemand glücklich. Herzhafte

Erfüllungen in der Art des Rabelais spielen sich ebenfalls zwischen den „Unrichtigen“ im Vordergrund der Geschehnisse ab, während aus den tiefsten und innerlichsten Quellen der einander Verfallenen etwas aufsteigt und anschwillt zu vernichtenden Sinnesschlachten in ganz anderer Dimension. Mit einem genialen Instinkt häuft sie schon von vornherein die Konflikte der Anziehung. Wo zwei Gleichgeschlechtliche einander lieben, wie in „Les Hors-Nature“, sind es zugleich Halbbrüder, und nicht nur steigert diesen mann-männlichen Inzest der Altersunterschied zu väterlich Beschützerischem und kindlich Beschütztem, auch Rassenhaß und -Reiz züngeln noch durch französisches und preußisches Blut herein. Imponierend ist die Vielfalt ihrer erotischen Universen; jedes Temperament ist dermaßen schöpferisch stark, daß es seine eigene Land-



Marie Laurencin

Radierung

schaft wie einen lebendigen, mitgeborenen Mantel um sich trägt. Den jüngsten und schönsten trägt das Temperament der Renaissance. Er flicht sich aus den jauchzenden, stürmenden, siegenden Blumen von Florenz, wenn sie farbig geschwollen von Leichenfett, hintoben über den Schindanger aus Menschenaas, zurückgelassen von der Pest. Auf dem Rücken der Reseden „schießen tolle Winden dahin, tragen breite Schalen vor sich her, aus denen eine blaue Trunkenheit nieder-rinnt“. Fressende Alge, schneidender Efeu erlegt die Mauern, aufbrandende Rosenranken läuten die Glocken der Stadt. Da wirft sich Graf Ceccaldo, der letzte überlebende Mensch, toll vor Hunger, zur Orgie nieder: „Schlürft sprudelndes Moos, das süß schmeckt und ganz beladen ist von zartem Duft